



Marise Boon

04. November 2012

Der kalte König

König David aber war alt geworden und hochbetagt, und obwohl man ihn in Decken hüllte, wurde ihm nicht warm.

Da sagten seine Diener zu ihm: Man suche für unseren Herrn, den König, eine junge Frau, eine Jungfrau, und sie soll in den Dienst des Königs treten: Sie soll ihn pflegen. Und sie soll in deinem Schoß liegen, dann wird unserem Herrn, dem König, warm werden.

So suchte man überall im Gebiet Israels nach einer schönen jungen Frau, und man fand Abischag, die Schunammitin, und brachte sie zum König.

Und die junge Frau war sehr schön, und sie pflegte den König und bediente ihn, der König aber hatte keinen Verkehr mit ihr.

Adonija aber, der Sohn der Chaggit, erhob sich und sagte: Ich will König werden! Und er verschaffte sich Wagen und Pferde und fünfzig Mann, die vor ihm her liefen.

Und solange sein Vater lebte, hatte dieser ihn nie getadelt und gesagt: Warum tust du so etwas? Und seine Mutter hatte ihn nach Absalom geboren, und auch er war von sehr schöner Gestalt.

Und er hatte Absprachen getroffen mit Joab, dem Sohn der Zeruja, und mit Ebjatar, dem Priester, und diese stärkten Adonija den Rücken.

(...)

Und Natan sagte zu Batscha, der Mutter Salomos: Hast du nicht gehört, dass Adonijahu, der Sohn der Chaggit, König geworden ist, und unser Herr David weiß nichts davon?

Und nun geh, ich will dir einen Rat geben, und dann rette dein Leben und das Leben deines Sohns Salomo.

Auf, geh zu König David und sag zu ihm: Hast nicht du selbst, mein Herr und König, deiner Magd geschworen: Nach mir wird Salomo, dein Sohn, König sein, und er wird auf meinem Thron sitzen? Warum denn ist Adonijahu König geworden?

Sieh, während du dort noch mit dem König redest, werde ich selbst, nach dir, hereinkommen und deine Worte bestätigen.

Und Batseba kam zum König ins Gemach. Der König aber war sehr alt, und Abischag, die Schunammitin, bediente gerade den König.

Und Batseba verneigte sich und warf sich vor dem König nieder, und der König sagte: Was ist mit dir?

Da sagte sie zu ihm: Mein Herr, beim HERRN, deinem Gott, hast du selbst deiner Magd geschworen: Nach mir wird Salomo, dein Sohn, König sein, und er wird auf meinem Thron sitzen.

Nun aber sieh, Adonija ist König geworden, und du, mein Herr und König, weißt nichts davon.

Und er hat Rinder, Mastvieh und Schafe in großer Zahl geschlachtet, und alle Söhne des Königs hat er eingeladen, dazu Ebjatar, den Priester, und Joab, den Heerführer; Salomo aber, deinen Diener, hat er nicht eingeladen.

Und du bist es, mein Herr und König, auf den die Augen ganz Israels gerichtet sind, dass du ihnen kundtust, wer nach meinem Herrn, dem König, auf seinem Thron sitzen soll.

Sonst werden ich und mein Sohn Salomo es büßen müssen, wenn mein Herr, der König, sich zu seinen Vorfahren gelegt hat.

Und sieh, während sie noch mit dem König sprach, kam Natan, der Prophet.

Und man berichtete dem König: Sieh, Natan, der Prophet, ist da. Und er kam vor den König und warf sich vor dem König zur Erde nieder auf sein Angesicht.

Und Natan sagte: Mein Herr und König, du musst gesagt haben: Nach mir soll Adonijahu König sein, und er soll auf meinem Thron sitzen.

Denn heute ist er hinabgegangen, und er hat Rinder, Mastvieh und Schafe in großer Zahl geschlachtet, und alle Söhne des Königs hat er eingeladen, dazu die Heerführer und Ebjatar, den Priester. Und sieh, nun essen und trinken sie vor ihm und rufen: Es lebe König Adonijahu!

Mich aber, der ich dein Diener bin, und Zadok, den Priester, Benajahu, den Sohn des Jehojada, und Salomo, deinen Diener, hat er nicht eingeladen.

Wenn dies von meinem Herrn, dem König, ausgegangen ist, dann hast du deine Diener wohl nicht wissen lassen, wer nach meinem Herrn, dem König, auf seinem Thron sitzen soll.

Daraufhin sagte König David: Ruft mir Batseba! Und sie kam vor den König und stellte sich vor den König.

Der König aber schwor und sprach: So wahr der HERR lebt, der mich aus aller Not erlöst hat:

Wie ich dir beim HERRN, dem Gott Israels, geschworen habe, dass Salomo, dein Sohn, nach mir König sein wird und dass er an meiner Statt auf meinem Thron sitzen wird, so werde ich es noch heute in die Tat umsetzen.

Da verneigte sich Batseba mit dem Angesicht zur Erde, warf sich vor dem König nieder und sprach: Mein Herr, der König David, soll ewig leben

Liebe Gemeinde,

Wir wissen viel vom Leben des König Davids, aber jene Intimitäten, die wir soeben gehört haben gehen schon sehr weit. So viel wissen wir sogar heute nicht von unseren Promis. Wir wissen schon wer mit wem eine Beziehung hat – aber ob sie tatsächlich Sex haben, das wird meistens nicht dazu vermeldet. Sogar nicht in den Zeitungen, die von solchen Berichten leben. Hier hören wir aus der Bibel eine fast 3000 Jahre alte Geschichte, und uns wird genau mitgeteilt wie es um das Liebesleben des König David steht.

In den ersten Sätzen wird der große König David dargestellt, als habe er ausgedient als König. Er ist alt und hochbetagt, man musste ihn in Decken hüllen und trotzdem wurde ihm nicht warm. Wir sehen ihn in unserer Phantasie: ein Mann, 96 Jahre alt, eine karierte Decke über seine Beine, zitternd. Ein alter Mann – wir jüngere Menschen können nur noch Mitleid mit ihm haben. Im Pensionistenheim sollte er sein, dort kann er noch ein Bissi Kartenspielen mit den anderen Alten.

Pensionistenheime gab es damals noch nicht, aber Pflege brauchte der König trotzdem. Deshalb wurde eine schöne Pflegerin gesucht, ein Mädchen, das ihn pflegen und auch warm halten könnte. Eine Heimhilfe, die man auch anrühren darf. Nur Könige dürfen das. Ironisch wird erzählt, wie lange und wie weit man in ganz Israel suchen muss, um so eine schöne Frau zu finden. Überall suchte man und letztendlich fand man weit weg, in Schunem, ein Mädchen, das bereit war, dem König zu dienen. Angeblich war es kein heißbegehrter Job. Offenbar standen die schönen Mädchen aus Jerusalem nicht in Reihen vor der Tür des Palastes. So schlimm war es um den früher so charismatischen, schönen und reichen König gestellt. Bis jetzt hat er jede Frau kriegen können, die er nur wollte. Sie kamen von sich aus auf ihn zu. Jetzt muss lange gesucht werden, bis eine bereit ist. Und er ist nicht einmal mehr in der Lage, Sex mit ihr zu haben.

Tragisch. Aber nicht nur das. Er ist nämlich noch der König und er hat seinen Nachfolger noch nicht bestimmt. Selber macht er nichts mehr. Ihm ist nur noch kalt. Niemand kann ihn noch ernst nehmen.

Und genau das ist es, warum uns diese Intimitäten erzählt werden. Denn nur so können wir verstehen, was nachher kommt. Sie haben es gehört, welche Intrigen bedacht worden sind. Weil es eine lange und komplizierte Geschichte ist, vor allem wenn man sich nicht ganz mit den Personen auskennt, erzähle ich kurz was passiert.

David hatte mehrere Söhne, aber einige von ihnen sind schon gestorben. Alle sind sie machtgierig und verwöhnt, sie streiten unter einander und manche haben auch schon gemordet. Nun ist Adonija der älteste, noch lebende Sohn. Er entscheidet sich, nicht mehr zu warten bis sein Vater etwas unternimmt. Es wird Zeit, dass er König wird. Also veranstaltet er eine Feier, sammelt seine Freunde und Unterstützer um sich und will sich zum König machen lassen.

Offenbar gibt es schon Grüppchen und Intrigen, denn einige Menschen werden nicht eingeladen, und zwar genau diejenige, die andere Interessen haben. Salomo, der Bruder des Adonija, Nathan der Prophet und einige andere, die zu ihrer Clique gehören, dürfen nicht kommen. Nathan erfährt was los ist und denkt sich ein Plan aus.

Was Nathan macht, ist nicht, was man sich bei einem Propheten des Herrn vorstellt. Eiskalt überlegt er sich, wie er seine Interessen durchführen kann. Er bedenkt eine Intrige die wirklich perfekt geplant und getimed ist und die er mithilfe von Batseba, die Mutter des Salomos, ausführt. Es geht hier um nicht weniger als Betrug. Sie missbrauchen den Zustand des alten König Davids – der kriegt ja eh nichts mehr mit und kann sich eh an nichts mehr erinnern.

Gemeinsam lassen sie David glauben, er habe schon ausgemacht, wer sein Nachfolger wird. Nathan und Batseba erzählen David, quasi unabhängig von einander, er habe schon versprochen, dass Salomo nach ihm König sein werde. Nirgends in der Bibel finden wir so ein Versprechen, und es wäre auch sehr erstaunlich, weil Salomo ja nicht der älteste Sohn ist und David nie eine besondere Vorliebe für Salomo gezeigt hat.

Aber der Prophet Nathan schon. Nathan war von Anfang an für Salomo verantwortlich und er weiß: wenn Salomo König wird, wird Nathans Macht noch viel

größer. Wahrscheinlich ist das der Grund für die Verschwörung. Sie tauschen David, der zu verwirrt ist um sich noch genau zu erinnern wie das noch wieder mit seinen Söhnen geregelt war. Er glaubt ihnen. Er glaubt es, weil er Nathan und Batseba vertraut. Wieso auch nicht? Oder, andere Möglichkeit: er tut einfach was sie wollen, weil er zu schwach ist, sich zu wehren. Wir wissen es nicht.

David vergisst kurz, wie kalt es ihm ist, erhebt sich und regelt höchstpersönlich seine Nachfolge. Er bestätigt, dass Salomo König werden soll und lässt ihn von dem Priester Zadok und von Nathan zum König salben. Adonija wird von dieser blitzartigen Aktion völlig überrascht und muss fliehen.

Dann stirbt König David, nachdem er noch einige letzten Worte zu Salomo gesprochen hat. Wenn er gestorben und begraben ist, tötet Salomo seinen Bruder Adonija und dessen Komplizen und ist nun unbegrenzt Herrscher über Israel.

So weit und ganz kurz zusammengefasst die Geschichte. Eine unschöne Geschichte. Aber spannend! Mord und Totschlag, Betrug und Intrigen, Schönheit und Reichtum – alle Zutaten für einen Roman sind da. Es ist aber kein Roman, sondern die Bibel. Und wenn wir uns das bedenken, fällt auf einmal auf, dass Gott fehlt. Er fehlt total in dieser Geschichte. Gottes Namen wird schon genannt, immer wieder. Aber nur als Redewendung. Bei dem Namen Gottes wird geschworen. So wahr der Herr lebt... wird gesagt. Aber Gott selber – der ist abwesend. Er macht nicht mit. Er spricht nicht einmal; nicht zu seinem Propheten Nathan, nicht zu Zadok, dem Priester. Gott ist nur symbolisch anwesend, kraftlos, machtlos, hilflos. Genau wie David.

Wir wissen was Gottes Gesetze sind und wie man mit älteren Menschen umgehen sollte. Jetzt wie damals waren die Regeln klar. Sie haben es in dieser Predigtreihe bestimmt schon gehört: die Alten sollen versorgt, geschützt und mit Würde behandelt werden. Das Alter in der Bibel war etwas um stolz darauf zu sein: je älter, desto weiser. Die Würde eines Menschen stieg mit seinem Alter. Aber in der Praxis war das nicht immer so, dass man auch dementsprechend handelte. Erinnern wir uns an Jakob, der seinen

blinden, alten Vater betrog. So bald du pflegebedürftig und abhängig von anderen wirst, kannst du nur hoffen, dass die andere dich auch gut behandeln. So war es damals, so ist es jetzt.

Was hier bei David passiert, ist freilich der Horror – ich denke, wir fürchten alle, dass uns so was passieren wird. Er wird gepflegt aber er wird auch angelogen und betrogen. Und er hat es bis zu seinem Ende nicht bemerkt. So endet der große König.

Die „Moral“ dieser Geschichte versteckt sich zwischen den Zeilen. Die versteckt sich gerade in der Abwesenheit Gottes. Gott macht hier nicht mit. Er zieht sich zurück. Immer mehr, in der ganzen Geschichte von Thron, Macht, Reichtum, Mord und Totschlag, wird sichtbar dass Gott hier nicht mehr ist. Früher wurde (so sagen die Schreiber der Könige-Bücher) das Volk Israel direkt von Gott geführt. Gott sorgte für sein Volk. Dann wollte das Volk einen König haben, wie die andere Völker auch hatten. Und sieh nun, was das gebracht hat. Chaos rundum und niemand ist mehr sicher. Sogar die Alten nicht mehr. Das Einzige, dass die Schreiber dieser Bibelbücher Gott noch machen lassen, ist manchmal zu sagen: „halte euch an den Gesetzen Gottes, nur dann wird es euch wieder gut gehen.“

So wird der kalte König ein Symbol einer Gesellschaft ohne Gott. Ein Symbol einer Gesellschaft, wo die einfachsten Werte wie Anstand, Würde, Schutz der Schwachen nicht mehr gelten. So soll es nicht sein. Die Geschichte schreit es uns zu. Die Frage ist nur, was Menschen, auch wir, hier, in unserem Land und in unserer Gesellschaft damit tun. Amen.

Marise Boon ist Pfarrerin in [Wien-Süd](#) und hat Pfarrer Harald Kluge während seiner Elternkarenz 2009/10 in der Reformierten Stadtkirche vertreten.